

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

22.5.1801 (Nr. 81)

Carlsruher



Zeitung.

Freytags

den 22. May.

1 8

0 1.

Mit Hochfürstlich, Martgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Wien, vom 11 May.

Am Pfingstmontag wird hier das Friedensfest gefeyert werden. Man weiß izt, daß es hauptsächlich die Entschädigungssache des Großherzogs von Toskana ist, welche den Grafen von Kobenzl so lange in Paris zurückhält. Es sind dießfalls allerhand Entwürfe im Vorschlag und da es mit vielen Schwierigkeiten verknüpft wäre, eine gänzliche und vollkommene Entschädigung für ihn in Deutschland aufzufinden, so ist man wieder auf Italien zurückgekommen und zwar auf die Länder zwischen der Etsch und dem Adrio. Doch scheint im Grund alles darauf anzukommen, ob England mit Frankreich einig werden könne, oder nicht. Auf jeden Fall wird sich sohin diese Entschädigung nachher bestimmen lassen. Unter den hiesigen Politikern geht die Sage, daß die franz. Regierung, indem sie einsehe, daß die Grenzen der österreichischen Monarchie gegen Italien zu beschränkt wären, sich entschlossen habe, dem Hause Oestreich den Flug Abda zur Grenze zu geben, mit der Bedingung aber, daß der Kaiser auf alle weitere Entschädigungen in Deutschland Verzicht leiste.

Das Gerücht geht, der Valatinus werde seine Stelle niederlegen und die Stelle eines Primas von Ungarn, die seit dem Tod des Fürsten Barbiani erledigt ist, annehmen.

Wien, vom 13 May. Die Wiener Zeitung, die bisher von der Krankheit des Erzherzog Karls nichts gesagt hatte, meldet nun heute folgendes: „Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl wurden zu Anfang d. M. mit einer schweren Krankheit befallen, doch seit dem 9. haben sich die Gesundheits-Umsän-

de zum allgemeinen Vergnügen so gebessert, daß Höchst dieselbe bereits vorgestern und gestern wieder ausgefahren sind.

Regensburg, vom 16 May. Von denen aus Frankreich zurückkehrenden kaiserlichen Gefangenen sollen 9000 Mann in der Stadt einquartiert werden, und allda Kastag haben. Die seit dem Abmarsch der Franzosen der Stadt bisher zu Theil gewordene Einquartierungs Befreyung hebt sich also bey dieser Gelegenheit auf. Indessen sollen diese Truppen nicht zu den Bürgern, sondern in öffentliche Stadt Gebäude gelegt, und wahrscheinlich dorten auf allgemeine Kosten verpflegt werden.

Das letzte Reichsgutachten in der Entschädigungs-Angelegenheit ist aller Vermuthung nach von Wien aus an den k. k. Minister Graf Kobenzl nach Paris abgeehicht worden, und es dürfte deswegen die Ratifikation desselben bis auf eine von dorther einlangende Erklärung verschoben bleiben.

Daß der Herzog von Modena Freyburg erhält, wird täglich wahrscheinlicher, und man will sozar behaupten, daß bereits von dem kaiserlichen Hof und jenem Fürsten Kommissarien ernannt seyen, die diesen Gegenstand nächstens ins Reine bringen werde. Daß auch die Waldstädte, das Nellenburg, Hohenems und Dertaangiseye von Oestreich abgetreten werden, glaubt man sicher, an wen, — und was Oesterreich dafür erhält — weiß man noch nicht.

Zanau, vom 17. May. Gestern Abends um 6 Uhr sind Se. hochfürstl. Durchlaucht der regierenden Herr Landgraf, unser gnädigster Landesfürst, von Kassel in Wilhelmöbad eingetroffen.

Am 15. d. Vormittags sind die letzten französischen Truppen aus Thal Ehrenbreitstein abgegangen, und haben sich über die stiegende Brücke über den Rhein nach Koblenz begeben. Nachmittags sind die Trierer Jäger durch das Frankfurter Thor in Ehrenbreitstein eingezogen, und von den Einwohnern mit großem Jubel empfangen worden.

Frankreich.

Paris vom 16 May. Der Moniteur vom 14 Mai giebt einen Artikel aus Calais, über die Urheber des zu Anfang des Monats in London verbreiteten Gerüchts von dem Ende der franz. Herrschaft in Egypten, die H. Lock und Keir, sie sollen sich nach diesem Artikel zu Calais, wo sie sich einschifften, auf die ungebührlichste Weise betragen haben, u. s. w. Ubrigens dauerte der Mangel an ägyptischen Nachrichten in Paris noch immer fort. Das Journal des défenseurs vom 14 sagte bloß, daß nach Briefen aus Konstantinopel vom 12 April nicht die Franzosen, sondern die Engländer den 21 März geschlagen, und genöthigt worden wären, sich auf der Halbinsel von Abukir zu verschanzen. — (Daß dieses zu Konstantinopel wenigstens die Meinung eines großen Theils vom Publikum war, erbellt auch aus Briefen von daher, die neuerdings zu Hamburg eingetroffen waren. Oeffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 14 April bestätigen bloß den Tod des Gen. Abercrombie, und setzen hinzu, daß auch der Gen. Moore, der nach ihm für den geschicktesten Offizier der Expedition gehalten wurde, an seinen Wunden gestorben sey.)

Man vernimmt aus St. Domingue, daß der Negergeneral, Toussaint Louverture, von dem spanischen Antheil dieser Insel Besitz genommen hat. Er beschreibt seine Expedition selbst in einer Proklamation vom 2ten Febr. an die Einwohner des franz. Theils von St. Domingue und rühmt besonders das Betragen des Brigadegenerals Moyse, der mit einer Kolonne nordwärts gegen St. Jago marschirte, während der Brigadeführer, Paul Louverture, mit einer andern Kolonne südwestlich zog. Die Spanier wollten sich widersetzen, wurden aber zurückgeschlagen, und mußten die Besitznahme geschehen lassen. Vor einigen Jahren hat Toussaint Louverture vom Bischof Gregoire zwölf Priester verlangt, die der Republik antworteten wären, und die unveränderliche Religion in den Gemeinden predigen könnten. B. Mauviel wurde hierauf zum Bischof von St. Domingue erwählt, und wird nunmehr am Ort seiner Bestimmung angekommen seyn. — Es heißt, es sey mit dem amerikanischen Schiff, welches die Ratifikation des Friedensschlusses überbringt, auch ein Gesandter des Toussaint Louverture angekommen, um zu betheuern, daß er

der Republik treu ist, und um seine Bewunderung für den ersten Consul auszudrücken. Es ist falsch, daß er sich des spanischen Antheils von St. Domingue in der Absicht bemächtigt habe, um sich unabhängig zu erklären.

Der Gen. Handelskommissar Belleville schreibt aus Genua vom 30 April, daß neuere Nachrichten aus Syzilien die Niederlage der Engländer in Negypten und ihre Rückkehr nach Maltha bestätigen. (J. d. Déf.)

In einer Geschichte des Fortganges und Verfalls in Indien liest man, daß die Engländer daselbst ein Reich besäßen, das größer ist, als Frankreich, 20 Millionen Menschen enthält, eine Armee von 100 000 Eingebornen und 15,000 Europäern hat, und 200 Millionen Franken, sammt dem unermesslichen Gewinn des vortheilhaftesten Handels einträgt. Aber die Armee ist sehr schwer, zu approvisioniren, denn sie lebt mit orientalischem Luxus, wenn sie 10,000 Mann stark ist, so besteht sie wenigstens aus 100,000 Menschen. Die Soldaten sogar haben ihre Bediente bey sich. Sie kochen sich das Essen nicht, versorgen ihre Pferde nicht selbst, und tragen auch ihren Habersack nicht. Sie schlagen sich bloß. Wie schwierig und kostspielig muß nicht der Marsch einer englischen Armee in diesem Lande seyn! Sollte einmal ein französisches Korps über eine solche schwerfällige Armee von lauter Herren Soldaten herfallen, was würde dasselbe für eine Wirthschaft anrichten?

Italien.

Genua, vom 3 May. Die Eskadre des Admirals Gantheaume ist am 25. April, 8 Linienschiffe stark, abermals aus Toulon ausgelaufen. Sie ist seitdem durch 4 spanische Linienschiffe verstärkt worden, und soll noch weiter, wie es heißt, durch 5 andere Schiffe dieser Nation verstärkt werden.

Großbritannien.

London vom 7 May. Portugal zeigt in seiner gegenwärtigen kritischen Lage viele Entschlossenheit. Der Kronprinz hat sich an die Spitze der Armee gestellt, die mit Inbegriff der Landmiliz aus 80,000 Mann besteht, worunter 35,000 Mann regulirter Truppen sind. Die Hauptmacht hat sich bei der Gränzfestung Elvas versammelt. Von fremden Truppen befanden sich nur 3 Französische, in Englischem Sold stehende Emigranten-Regimenter in Portugal. Der Hof hatte 14 Millionen Crusaden (Gulden) aufgenommen denen das Silberzeug der Kirchen zum Unterpfand diente. Unsere Regierung hat Portugal bloß Artillerie und Munition geliefert, und im Hafen von Lissabon liegt eine Englische Eskadre.

Londen, vom 8 May. Vorgestern ist Lieut. Truscott mit Depeschen von Lord Keith und Sir. R. Abercrombie bey der Admiralität angekommen, diese Depeschen gehen aber nur bis zum 18 März. Einen Brief, der Nachrichten bis zum 25. März. und also auch über das Treffen vom 21 überbringt, will ein von Sir Warren abgeschickter Offizier, der dieser Tag hier angekommen ist, auf der Höhe von Gibraltar angetroffen haben. — Ein von Minorka zu Plymouth angkommener Kutter sagt aus, er habe am 22 April vier, und am folgenden Tage 5 spanische Linienfahrer gesehen, die aus Vrest ausgelaufen und nach dem Mittelmeer bestimmt zu seyn scheinen. — Der nämliche Kutter versicherte, vor seiner Abfahrt von Minorka durch einen angekommenen Schloop erfahren zu haben, daß die Eskadren von Santbeaume und Warren am 4 April zwischen Sardinien und Malta gesehen worden, daß aber erstere, zum Theil in ihren Masten beschädigt, bald darauf nach Toulon zurückgekehrt sey. — Bey Belle Isle ist am 20 Abends ein franz. Linienfahrer und ein Fregatte, südwestlich segelnd, gesehen worden. — Es ist Befehl gegeben, so geschwind als möglich 5000 M. zur Verstärkung unserer Armee in Egypten abzuschieben. Von Portsmouth wird künftig regelmäßig ein Postschiff von einer Fregatte eskortirt, nach Alexandrien abgehen.

Die Anstalten und Vorkehrungen gegen eine allfällige feindliche Landung werden auf unsern Küsten mit einem Ernst und einer Thätigkeit fortgesetzt, die in der That eine nahe und dringende Gefahr anzuzeigen scheinen. Der Herzog von York hat eine eigene Instruktion den längst den Küsten kantonirenden Truppen, auf den Fall, daß der Feind sich zeigen sollte, ertheilt, worinn er ihnen anempfiehlt, sich weniger des Feuergewehrs, als des Bajonets zu bedienen. Da die Inseln Jersey und Guernsey zunächst bedroht zu seyn scheinen, so hat die zu Plymouth ausgerüstete Flotte und Kapitain Hawker Befehl erhalten, dahin unter Segel zu gehen. Nach Plymouth und Portsmouth sind Königl. Kommissarien abgeschickt worden, um alle Schaluppen in beiden Häfen in segelfertigen Stand zu setzen.

Vier mit Munition beladene Transportschiffe, die unter der Bedeckung des St. Fiorenzo von hier unter Segel gegangen waren, sind in der Meerenge von Gibraltar von spanischen Kanonierschaluppen genommen worden. — Die englische Fregatte Venelope hat dagegen vor Alexandrien zwey aus diesem Hafen ausgelaufene Schiffe und eine Bombengalotte genommen, worauf sich die franz. Generale Verdier und Julien mit ihren Weibern befanden,

Am 2. d. saßen die Mitglieder des Bighaus mit einander in der Taverne der Freimaurer zu Mittag. Die Gesellschaft war sehr zahlreich, da man Herrn. Fox erwartete. Derselbe kam auch wirklich, und sagte unter andern folgende, mit vielem Beifall aufgenommene Worte: Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß ohngeachtet der Veränderung im Ministerium, doch keine in dem Unterhaus vorgegangen ist und ich habe alle Ursache zu befürchten, unter uns den lächerlichen, aber wahren Zug jenes Königs (Karls XII.) sich realisiren zu sehen, der seinen Unterthanen drohte, ihnen seinen Stiefel zu schicken, um sie zu regieren. Ja, es scheint ausgemacht zu seyn, daß wenn der König uns auch seinen Stiefel, oder den eines andern zum Minister gäbe, das Parlament und ganz England sich vor dieser neuen Autorität beugen würde.

Man spricht hier aufs neue von Waffenstillstands- und Friedensunterhandlungen, die zwischen Portugal und Spanien im Gang seyen.

(N. d. M. 3.)

Londen, vom 9. May. Der Norden ist beynah plötzlich wieder in den Friedenszustand gekommen. Es sind Befehle ausgefertigt worden, um die Feindseligkeiten zu suspendiren, und man schreibt aus Kopenhagen, daß unsere Flotte bey dem ersten günstigen Wind zurückkommen wird. In der That ist auch ihre Gegenwart im baltischen Meer nun überflüssig. Dänemark ist im Waffenstillstand mit uns. Rußland zieht den Weg der Negociation vor. Die Küsten des baltischen Meeres sind es jedoch nicht, die uns am meisten interessieren, die unsrigen fordern unsere ganze Aufmerksamkeit, und sind sehr ernstlich bedroht. Obgleich die Inseln Jersey und Guernsey der erste Gegenstand des Feindes sind, so ist zu befürchten, daß er weit ausgedehntere Invasions-Projekte nährt. Seine Vorbereitungen reichen vom Texel bis nach Cadix. Der Angriff auf Portugal scheint nur einen Nebenbezug eines weit schwierigeren Angriffs auszumachen, und vielleicht dient er nur zum Vorwand, um den letztern zu decken. Die Bewaffnungen zu Cadix, im Ferrol, und die unerwartete Abreise des Admirals Bruix nach Spanien, haben die Regierung aufmerksam gemacht. Es werden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Herzog von York hat die nöthigen Befehle für die Truppen an den Küsten ertheilt, und die Admiralität hat Kommissarien nach Portsmouth und Plymouth gesandt, um alle Schaluppen dieser Seehäfen zu bemannen. Mehrere sind schon ausgefahren. (Courr. de Londres.)

In den neuesten Kommunikationen zwischen Frankreich und unserer Regierung muß man glauben, daß die Grundsätze des nordischen Bundes gründlich erör-

tert worden sind, und in der That kann man nicht zweifeln, daß nicht ein Haupt-Hinderniß der Wiederherstellung des Friedens von den Verbindungen der Mächte des baltischen Meeres mit Frankreich herzu-leiten sey. Uebrigens ist es merkwürdig, daß die Grund-sätze der Neutralitätsrechte heutzutage noch so wenig ins Licht gesetzt sind. Das Beste, was darüber gesagt worden ist, findet sich in dem Werke des B. Hauterive, über den Zustand Frankreichs am Ende des Jahrs 8, welches Hr. Lewis Goldsmith eben ins Englische übersetzt hat. Dieses Buch, dessen Herausgabe offici-el ist, und dessen in den letzten Debatten mit vielem Lob vom Marquis von Lansdown erwähnt worden, enthält über diese Frage zwei Kapitel, die verdienen von jedem, dem das Interesse seines Landes und Eu-ropa's am-Herzen liegt, mit Nachdenken gelesen zu werden.

Die Flottille, die unter den Befehlen des Schiff's-Kapitän's Hawker steht, soll mit dem ersten günstigen Wind nach Jersey segeln, wo man einen Angriff von franz. Seite befürchtet. Der Gen. Gordon hat das Kommando dieser Insel.

H o l l a n d.

Aus dem Haag, vom 12 May.

Zwischen dem Gen. Augereau und unserm Kriegs-minister Cambier sind einige Zwistigkeiten, und zwar wegen einiger drückenden Forderungen, entstanden, die Ersterer macht. Dahin gehört unter andern, daß das franz. Korps, wie schon erwähnt, von 25000 auf 30,000 Mann in unserer Republik gebracht werden soll. Auch ist es nicht gut genommen worden, daß die batavische Garnison im Haag nicht unter den Waffen gewesen, als Augereau hier ankam. Inzwischen hat sich der Kriegsminister Cambier entsetzt und ist, wie es heißt, nach Paris gereist, nachdem erst vorher unsere festen Plätze in Augenschein nimmt. Seine Geschäfte werden einstweilen wieder von seinem Vorgänger, dem Bürger Veyman, versehen.

Brüssel, vom 14 May.

Obgleich der Friede auf dem westen Land geschlof-fen ist, so werden dennoch keine Truppen entlassen, im Gegentheil werden alle Korps aufs vollständigste ergänzt und mit allem Nothwendigen versehen, um sogleich auf den ersten Befehl marschiren zu können, im Fall unglückliche Umstände den Ausschlag der Waffen von neuem erbeischen. Indessen ist so eben eine große Reform unter den obern Staatsoffizieren, vorgenommen worden, in jeder Militärdivision wer-den 6 Generale, einige ohne und andre mit Pension entlassen. Eine ähnliche Reform soll unter den Offi-zieren aller Grade Statt haben, und vorzüglich bey

den Militärverwaltungen. Uebrigens bleiben viele franz. Truppen in verschiedenen mit der Republik al-lirten Ländern beständig angestellt und auf dem Kriegesfuß.

Die in der Schelde befindliche gallobatavische See-division hatte Befehl bekommen, sich segelfertig zu halten und alles kündigte an, daß sie die Schelde verlassen würde, allein die Erscheinung vieler engl. Kriegsschiffe in ihren Gewässern scheint diese Anord-nung auf einen günstigeren Augenblick verschoben zu haben. Indessen werden die Zurückungen zu Mittel-burg, Fliegingen, so wie in den Häven von Flandern und des Kanals eifrigst fortgesetzt.

(M. d. Fr. 3.)

Türkey.

Konstantinopel, vom 12. April

Bey der Landung der Engländer in Egypten war der Kommandore Sir Sidney Smith der erste, der unter dem Kugelregen der Franzosen ans Land stieg. 30. franz. Jäger zu Pferd ritten bey dieser Gelegenheit, so weit es immer möglich war, bey Akutir ins Was-ser, um die englischen Bote vom Landen abzuhalten, erschossen mehrere Engländer, wurden aber in der Folge umringt, und sämmtlich in Stücke gehauen. — Der Capitain Pascha hat bey Damiette Truppen gelandet und diese Stadt in Besitz genommen.

Die Armee, womit der Großvezier vorgerückt ist, wird auf 40,000 Mann angegeben, worunter aber viele schlechte undisciplinirte Truppen seyn sollen. — Zu Rhodus und Cypren sind mehrere Transportfahr-zeuge mit verwundeten und kranken Engländern aus Egypten angekommen. — Durch preussische Vermitt-lung werden noch fortdauernd franz. Kriegsgefangene in der Türkei in Freiheit gesetzt, die franz. Gesandtschafspersonen sind aber noch in den 7 Thürmen.

Vermischte Nachrichten.

Der Erfinder der Stercoinischen beweglichen Ma-tricen, Bürger Herban in Paris, hat seine Arbeiten beendigt und eine Druckerey in der Rue de Lille mit diesen Schriften veranstatet, wobey ihn der wür-dige Graf Schlaberndorf bestens unterstützt, er be-schäftigt sich gegenwärtig, dem Publikum einen Prospektus über diese Einrichtung zu liefern. Diese schöne Erfindung muß dem Kenner und Bücherlieb-haber um so willkommener seyn, da iht ein sehr sauber gedrucktes Buch um einen äußerst geringen Preis ge-liefert wird und die Buchdruckerkunst und Aufklärung einen neuen Schwung dadurch bekommt. Die ersten Theile des Racine sind bereits gedruckt, auch wird der Sallust nächstens fertig werden.